

Jahresbericht 2007 – Kennen Sie Hospiz?

Zur Bekanntheit von Hospiz- und Palliativangeboten im Bundesland Salzburg nach 15 Jahren Hospiz-Bewegung

„Es macht schutzbedürftige Menschen so verletzlich, dass sie glauben, sie wären eine Last für die anderen. Die Antwort ist eine bessere Betreuung der Sterbenden, um sie zu überzeugen, dass sie immer noch ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft sind.“ (Cicely Saunders)

In den letzten 15 Jahren seit der Gründung der Hospiz-Bewegung Salzburg ist aus einem kleinen Verein eine Organisation mit einem differenzierten Angebot für schwerstkranken sterbende Menschen und ihre Angehörige im ganzen Bundesland Salzburg geworden. Eine Umfrage im Bundesland Salzburg im Sommer 2007 zur Bekanntheit von Hospiz und Palliativ zeigte, dass die „Marke Hospiz“ hohe Akzeptanz findet. Die vielen positiven Rückmeldungen und die Annahme unseres Angebotes beweisen, dass die Hospiz-Bewegung gesellschaftlich nicht mehr wegzudenken ist. Die Umfrage zeigte jedoch auch, dass ein großes Informationsbedürfnis besteht. Auch in Zukunft muss daher neben der ständigen Qualitätssicherung und Angebotsanpassung auf den Bereich Öffentlichkeitsarbeit ein besonderes Augenmerk gelegt werden, um die Thematik noch stärker in der Öffentlichkeit zu kommunizieren. Nur so kann garantiert werden, dass diejenigen, die unsere Hilfe brauchen, auch rechtzeitig und ausreichend informiert sind.

Die Umfrage

Insgesamt wurden 327 Personen befragt, größtenteils durch ehrenamtliche MitarbeiterInnen.

Eine konzentrierte Umfrage wurde im Europark durchgeführt. Von ca. 150 dort angesprochenen Personen waren in vier Stunden immerhin 45 Leute dazu bereit, Frage und Antwort zu stehen und äußerten sich überwiegend positiv zu den Angeboten der Hospizbegleitung und Palliativbetreuung. Etwa ein Drittel lehnten die Beteiligung mit der Entschuldigung „keine Zeit“ beziehungsweise „keine Lust“ zu haben ab; ungefähr 20 Personen lehnten bei der Nennung des Begriffes „Hospiz“ ab.

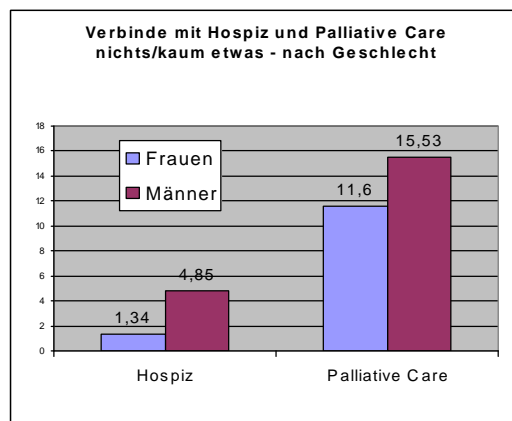
Ca. 30 Personen konnten mit diesem Begriff gar nichts anfangen und haben weder in einem Fernsehbericht noch durch eine andere Form der Informationsquelle je davon gehört und sich daher nicht weiter den Fragen gestellt.

Die Begriffe Hospiz und Palliativ

Von den Personen, die zum Ausfüllen des Fragebogens bereit waren, haben insgesamt nur 3,88% nichts mit dem Begriff Hospiz und 12% nichts mit dem Begriff Palliativ anfangen können. Die an sich hohe Bekanntheit von Hospiz und Palliativ darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Arbeit der Hospiz-Bewegung für viele Menschen ungewohnt und befremdend bleibt. So gehen die **Assoziationen zu Hospiz** teilweise doch weit auseinander:

- Todesengel
- händchenhaltender Mitleidsverein
- Bernhardiner mit einem Fässchen
- Soziale Personen und Einrichtungen
- respektvolle Begleitung bis in den Tod
- optimale Betreuung schwer Erkrankter
- Menschenwürde

Der Bekanntheitsgrad zeigt gravierende Unterschiede je nach **Geschlecht und Alter**: Frauen und die Altersgruppe zwischen 30 und 60 Jahren sind im Allgemeinen besser informiert als Männern und Personen unter 30 bzw. über 60.



HOSPIZ

HOSPIZ BEWEGUNG Salzburg

Erstellt von:
Mag. Christof S. Eisl
Geschäftsführer
für die
Vorstandssitzung
am
7. Feb. 2007

Anschrift:
Morzger-Straße 27
5020 Salzburg
Tel: 0662/82 23 10
Fax: 0662/82 23 06

E-mail:
info@hospiz-sbg.at

Öffnungszeiten
Büro:
Mo.-Do.
8.00 bis 13.00 Uhr

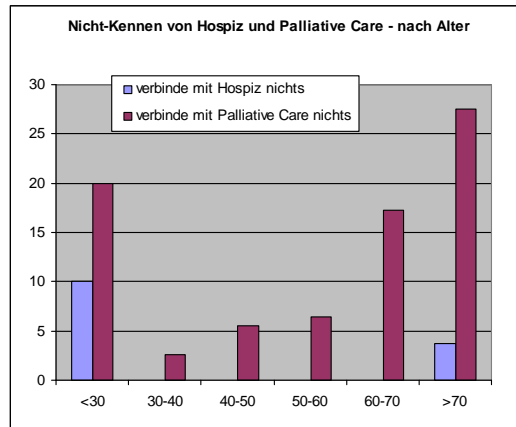
Freitag
8.00 bis 12.00 Uhr

Homepage:
www.hospiz-sbg.at

Gutes Tun und darüber reden

HOSPIZ

HOSPIZ BEWEGUNG Salzburg



Dieses Ergebnis spiegelt im Großen und Ganzen auch das Engagement in der Hospiz-Bewegung wider. Hier wird der überwiegende Teil der Arbeit von Frauen geleistet.

Was die **inhaltliche Arbeit** betrifft, wird Hospiz vorwiegend mit Sterbebegleitung in Verbindung gebracht (89%), gefolgt von Angehörigenbegleitung (68,5%) und Trauerbegleitung (53,5%). 14,4% der Menschen bringen Hospiz mit Sterbehilfe in Verbindung.

Interessante Ergebnisse zeigte die Umfrage hinsichtlich des **Bildungsgrades**. Personen mit abgeschlossenem Studium gefolgt von Maturanten können mit den Begriffen Hospiz und Palliativ mehr verbinden als Pflichtschulabsolventen. Es überrascht jedoch, dass bei Personen mit höherer Bildung die Abgrenzung zur Sterbehilfe nicht so deutlich ausfällt, als mit niedrigerem Schulabschluss. Die Vermutungen unsererseits gehen diesbezüglich dahin, dass die Begriffsverwendung in öffentlichen Diskussionen immer noch sehr undifferenziert und vielfach irritierend ist: Sterbehilfe wird einerseits mit der rechtlich verbotenen „Tötung auf Verlangen“ oder „Beihilfe zur Selbsttötung“ verbunden, als auch mit „Passiver Sterbehilfe“ – also der in Österreich legalen Möglichkeit des ausdrücklich vom Patienten gewünschten Therapieverzichtes, auch wenn dies den Sterbeprozess beschleunigt.

Die **regionalen Hospiz-Initiativen** erfreuen sich mit ihrem Angebot im ländlichen Bereich des höchsten Bekanntheitsgrades, signifikant höher als im Stadtbereich. Ausnehmen muss man hier die regionale Hospiz-Initiative des

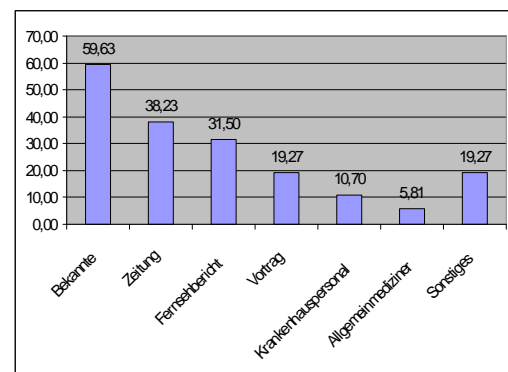
Flachgaaues, die wahrscheinlich aufgrund der kurzen Bestandsdauer noch eine geringere Bekanntheit aufweist.

Erfreulich ist, dass die regionalen Angebote im jeweiligen Einzugsbereich sehr gut bekannt sind, z. B. das Tageshospiz im Bereich Stadt mit 54,7% oder das Angebot der mobilen Palliativteams im Pinzgau mit 50% und Pongau mit 47,5%.

Für das Angebot „Palliativstation“ besteht sowohl beim Aufbau des Versorgungsangebotes als auch in der öffentlichen Wahrnehmung ein Aufholbedarf.

Informationsquellen

Die Bekanntheit der Hospizinitiativen steigt naturgemäß mit der Betroffenheit. Befragt nach den Quellen ihres Informationsstandes stellte sich die überwältigende Bedeutung der Mundpropaganda heraus. So haben 59,6% über **Bekannte** von der Hospiz-Bewegung erfahren, wobei die Bekannten als Informationsquelle im ländlichen Raum – z.B. im Pinzgau (75%) – eine noch größere Rolle spielen als in der Stadt (61,1%). Zeitungsberichte spielen im städtischen Bereich eine größere Rolle, während Vorträge im ländlichen Bereich wichtiger sind.



Die Umfrage hat ergeben, welche geringe Bedeutung **Hausärzte (5,8%)** und **Krankenhäuser (10,7%)** als Informationsquelle haben. Dies zeigt, dass gerade in der Zusammenarbeit mit Allgemeinmediziner und Krankenhäusern die größte Herausforderung liegt. Gerade der Hausarzt als Vertrauensarzt oder das medizinische Personal im Krankenhaus sind im Falle einer schweren Erkrankung wichtige Multiplikatoren für die Angebote der

Wunsch der lebensraumnahen Versorgung ernst nehmen

Hospiz-Bewegung. Zusammen mit dem Faktum der großen Bedeutung der mündlichen Empfehlung muss für die Zukunft ein Konzept erarbeitet werden, wie diesem medizinischem Fachpersonal ausreichend Informationen zur Verfügung gestellt werden kann, welche im Bedarfsfall an die Patienten weitergeben kann. Als weitere Informationsquellen für Hospiz- und Palliativangebote wurden genannt:

- ◆ Berufsausbildung, Schule, Exkursion, Besuch im Hospiz;
- ◆ Betroffene selbst;
- ◆ Pressekonferenz, Literatur, Zeitschrift „Hospiz“, Plakatwerbung, Kinofilm;
- ◆ Krankenhauseelsorger/in, Sozialausschuss der Pfarre, Rettungsdienst, Rotes Kreuz, Apotheke.

Als interessante Perspektive für die Öffentlichkeitsarbeit und die Bewusstseinsbildung im Zusammenhang mit den Themen „Tod“, „würdiges Sterben“, „Trauer“ kristallisierte sich in diesem Zusammenhang auch der Bereich der Berufsausbildung und der Schule heraus. Dem Wunsch vieler Befragter nach mehr Information bereits im Laufe einer Schul- oder Berufsausbildung muss in Zukunft sicher Rechnung getragen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit entwickelt werden, z. B. durch Projekte an Schulen oder in der LehrerInnenweiterbildung.

Hospizbegleitung versus Palliativbetreuung?

Die Palliativbetreuung ist das wesentlich „jüngere Angebot“ und ist aus der Hospizbegleitung heraus entstanden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der mobilen medizinisch-pflegerischen Betreuung von PatientInnen mit lebensbedrohlicher Erkrankung. Die Umfrage ergab bezüglich der Inanspruchnahme der Hospizbegleitung und der Palliativbetreuung einen denkwürdigen Aspekt: Personen, die bereits von der Thematik betroffen waren, würden vor allem Palliativbetreuung (81,4%) deutlich eher in Anspruch nehmen als Hospizbegleitung (73,3%). Deutlich geringer ist der Unterschied bei Nichtbetroffenen, welche eher die Hospizbegleitung (64,9%) als die Palliativbetreuung (61,2%) in Anspruch nehmen würden.

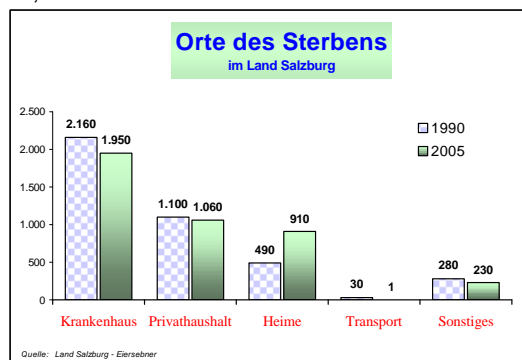
Möglicherweise zeigt sich darin die gesell-

schaftliche Tabuisierung der Themen Sterben, Tod und Trauer in besonderer Weise. In dieser Phase des Lebens scheint die Annahme pflegerischer und medizinischer Versorgung eher gesellschaftsfähig als die In-Anspruchnahme psychosozialer Unterstützung. Beobachtbar sind die Vorstellungen, alleine zurecht kommen zu müssen, auch um andere nicht zu belasten oder: nicht darüber zu reden, um das Sterben nicht „heraufzubeschwören“ (vgl. Bezeichnung von Hospiz-Begleiterinnen als „Todesengel“).

Wo sterben?

Das Ergebnis bestätigt andere Umfragen zu dieser Fragestellung, wonach drei Viertel (74,8%) der Befragten die letzte Lebenszeit jedenfalls oder überwiegend zu Hause verbringen möchten. Signifikant ist, dass die von Todesfällen im Familien- oder Freundeskreis Nichtbetroffenen zu 36,7% und die Betroffenen zu 65,1% klar zum Ausdruck bringen, dass sie auf keinen Fall oder kaum im Krankenhaus versterben möchten.

Die Realität im Land Salzburg ist genau umgekehrt: So verstarben im Jahr 2005 69% in Institutionen – sei es Krankenhaus oder Heim (1990 waren es sogar 65%) –, während nur 25,5% im Privathaushalt verstarben.



Bedürfnisse von betroffenen Angehörigen

Im Sinne unseres ständigen Bemühens um Qualitätssicherung und Adaptierung des Angebotes ist die Frage nach den Bedürfnissen der Betroffenen eine ganz wesentliche. Unabhängig davon, ob Befragte, welche von einem Todesfall bereits betroffenen waren, Angebote der Hospiz-Bewegung in Anspruch genommen haben oder nicht, wurden folgende Aspekte für diese schwierige Lebensphase als besonders bedeutsam genannt

Tabuthemen zur Sprache bringen

HOSPIZ

HOSPIZ BEWEGUNG Salzburg

- ◆ Gesprächspartner, die meinen Schmerz verstehen
- ◆ mehr Unterstützung, aufklärende Beratung und Beistand
- ◆ qualifizierte psycholog. Kinderbetreuung
- ◆ Haushaltshilfe
- ◆ dass die Anweisungen Sterbender respektiert werden
- ◆ Einen würdigen Platz zum Sterben im Krankenhaus (nicht im belegten Krankenzimmer)
- ◆ Ein Palliativteam, wie es heute im Lungau gibt
- ◆ Hilfe nach einem Todesfall, damit man besser zurecht kommt

Tod, Sterben, Trauer – zwischen Tabu und Interesse

Die Umfrage hat ergeben, dass der Tod als ein natürlicher Bestandteil des menschlichen Lebens einerseits immer noch mit großen Berührungängsten verbunden ist, zugleich aber einem enormen **Informationswillen** und Bedürfnis nach Auseinandersetzung und Aufklärung gegenübersteht.

Dabei sind die Informationsquellen, die im städtischen und ländlichen Bereich genutzt werden, durchaus unterschiedlich. Der häufig genannte Wunsch nach „mehr Informationsbroschüren“ ist dabei nicht eine Frage der Erstellung dieser Informationen, sondern eine Frage, wie und wo diese bereits in differenzierter und ausreichender Form vorhandenen Broschüren an die Betroffenen gebracht werden können. (Hausärzte, Pfarren,)

Die Kehrseite der beeindruckenden Errungenschaften der modernen Medizin, die niemand

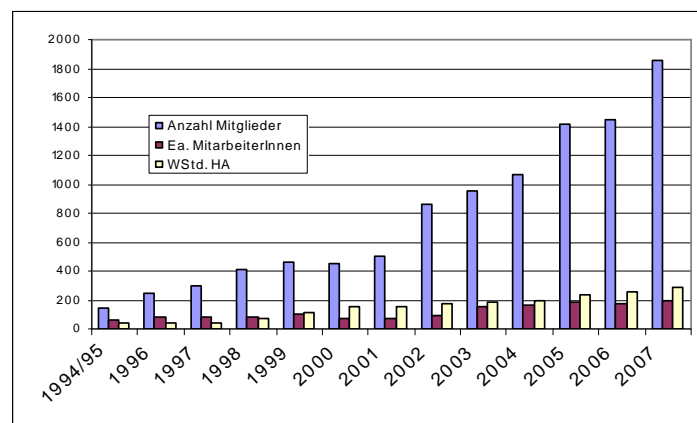
mehr missen möchte, weckt bei vielen Menschen Angst vor einem technisch verfremdeten Sterben, vor einer Medizin, die den Tod unter Ausschöpfung aller Möglichkeiten bis zuletzt bekämpft, auch wenn dies gar nicht mehr dem Willen und Wohl des Sterbenden entspricht.

In diesem Zusammenhang hat vor allem das Thema „**Patientenverfügung**“ den „Nerv der Zeit“, bzw. des gesellschaftlichen Bedürfnisses getroffen. Sehr häufig wurde das Bedürfnis nach der „Respektierung der Wünsche von Sterbenden“ geäußert, ebenso wie die „ehrliche Aufklärung“ und zulassen des „natürlichen Verlauf des Sterbens“ und, dass nach einem Tod die „Angehörigen in ihrer Trauer nicht vergessen“ werden

Ein weiteres Thema der Umfrage betraf die **Angebotsstruktur**. Dabei hat es sich gezeigt, dass ein sehr differenziertes Betreuungsangebot und die Implementierung der Hospiz- und Palliativangebote in möglichst verschiedene Strukturen des Gesundheits- und Sozialwesens (z. B. Palliativbetten in Krankenhäuser und Seniorenheimen mit einem „würdigen Ambiente“, Ausbau der mobilen Begleitung,...) für Betroffene und ihre Angehörigen sehr wichtig ist.

Für die wichtigen Anregungen und die positiven Rückmeldungen sei allen TeilnehmerInnen der Umfrage herzlich gedankt. Sie sind wichtige Bausteine für Qualitätssicherung und unseren Wunsch so nahe wie möglich an den Bedürfnissen der Menschen zu sein.

MMag. Christof S. Eisl



Der Verein und seine unermüdlichen HelferInnen

Vorstand 2006 - 2008:

Dr. med. Maria Haidinger
Obfrau

Mag. Hans Kreuzeder
Obfrau-Stv.

Ulrike-Maria Schaffenrath
Kassierin

HR Dr. Alois Grüner
Kassierin-Stv.

Edith Trentini
Schriftführerin

Dr. med. Andreas Kindler
Schriftführerin-Stv.

Dr. Nicholas Waldstein
Medizinischer Berater

Dr. Hans Walter Vavrovsky
Geistlicher Berater

Marilly Loebell-Herberstein
Vertreterin der Ehrenamtlichen

Im Jahr 2007 fanden vier Vorstandssitzungen statt.

191 Ehrenamtliche MitarbeiterInnen, 138 BegleiterInnen, 53 Ehrenamtliche in anderen Funktionen (Vorstand, Beiräte und sonstige unterstützende Dienste).

Stadt Salzburg	30
Flachgau	12
Tennengau	12
Pongau-Bischofshofen	17
Pongau-Radstadt	22
Lungau	10
Pinzgau-Saalfelden	14
Pinzgau-Zell am See	21

Spiritueller Beirat

Leitung: Lieselotte Jarolin
Neun Mitglieder – überkonfessionell

Pflegebeirat

Leitung: DGKP Oswald Schmiedseder
Zwölf Mitglieder.

Finanzbeirat und Beirat für Öffentlichkeitsarbeit

Leitung: HR Dr. Alois Grüner und Gerhard Scheuer – Zwölf Mitglieder

Beirat für **Wissenschaft** und Medizin

Leitung: Univ.-Prof. Dr. Günther Bernatzky
Neun Mitglieder.

Hauptamtliche MitarbeiterInnen

Erhöhung der Wochenstundenanzahl mit 31.12.2007 um 48 Stunden gegenüber 31.12.2006, was einer Steigerung von 19,8% entspricht:

MMag. Christof S. Eisl

Geschäftsführer, 40 WStd

Annemarie Russegger

Sekretärin – 24 WStd.

Ing. Mai Ulrich

Fortbildung/Öffentlichkeitsarbeit – 28,5 WStd.

Dr. Irmgard Singh

Hospizärztin - 25 WStd.

Dr. Julia Rainer

Hospizärztin - 15 WStd. – Mai-Dez 2007

DGKS Barbara Baier

Palliativschwester 30 WStd.

DGKS Heike Paul

Palliativschwester 30 WStd.

DGKP Oswald Schmiedseder

Palliativpfleger 30 WStd.

DGKS Astrid Leßmann

Palliativschwester 20 WStd. seit März 2007

Simone Walch

Raumpflegerin - 13 WStd. bis Dez 2007

Koordination Hospiz-Teams

Christine Mitterlechner

Tennengau – 12 WStd.

Veronika Herzog

Saalfelden – 12 WStd.

Renate Moser

Flachgau – 12 WStd.

Koordination Mobile Palliativ- und Hospiz-Teams von Caritas und Hospiz-Bewegung:

Edith Trentini

Pinzgau

Sabine Dietrich

Pongau

Elisabeth Huber

Lungau

Das können wir für Betroffene im Bundesland Salzburg tun...

HOSPIZ

HOSPIZ BEWEGUNG Salzburg

Flächen-
deckende
Hospiz-
begleitung im
gesamten
Bundesland

Öffnungszeiten:

Montag,
Mittwoch,
Donnerstag
Jeweils von
08:30 – 16:30
Uhr

5020 Salzburg;
Morzger Str. 27

Tel.
0662/
82 23 10-16;
Fax.
82 23 06

E-Mail:
tageshospiz@
hospiz-sbg.at

Mobile Hospizbegleitung

Seit nunmehr fünfzehn Jahren begleiten in Salzburg ehrenamtliche Hospiz-MitarbeiterInnen Schwerstkranke in ihrer letzten Lebensphase, unterstützt von ÄrztInnen, PflegerInnen und SeelsorgerInnen.

Anliegen der Hospiz-Bewegung Salzburg ist es, als Landesorganisation das regionale mobile Hospiz-Angebot flächendeckend sicherzustellen.

Wesentliche Säule der Hospizbegleitung sind kompetente und bestens ausgebildete, ehrenamtlich tätige BegleiterInnen, welche die psychosoziale Betreuung schwer Kranker und sterbender Menschen sowie deren Angehöriger durch ihr Dasein, ihr Gesprächsangebot oder kleine entlastende Dienste leisten. Sie finden Rat und Unterstützung, um eine individuelle und stimmige Art des Beschreitens dieses letzten Weges zu entwickeln.

Auch in der Zeit der Trauer können sich Menschen an uns wenden und erfahren Unterstützung. Die ehrenamtliche Begleitung ist für die PatientInnen und deren Angehörige kostenlos.

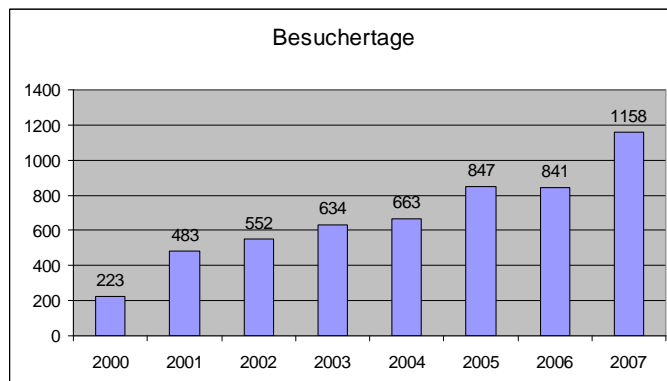
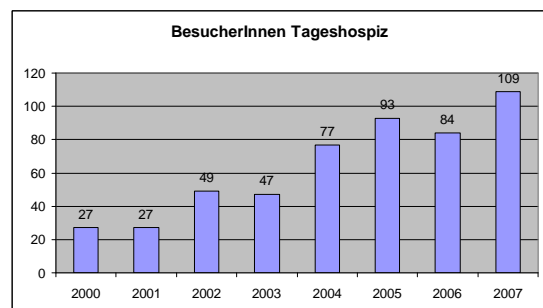
Diese Begleitung findet mobil zu Hause, im Krankenhaus, in Senioren- oder Pflegeheimen oder aber im Tageshospiz, das im März 2000 als das erste Tageshospiz Österreichs eröffnet wurde, statt.

Tageshospiz im Kleingmainerhof

Der wohnliche Rahmen, in dem unsere Patienten mit einer fortschreitenden schweren Erkrankung im Tageshospiz untergebracht sind und den Tag gemeinsam verbringen, bietet die Möglichkeit, sich in einer Gruppe mit

anderen Betroffenen auszutauschen und motiviert die Patienten über ihr Befinden und ihre Erfahrungen zu sprechen. Die **kostenlose Begleitung** durch unsere ehrenamtlichen Hospiz-MitarbeiterInnen gewährleistet einen vielfältigen Alltag und diverse Aktivitäten, wie Spaziergänge, Gespräche, Gemeinschaftsaktivitäten, Ausflüge und Feiern. **Kreativangebote** wie Malen, gemeinsames Kochen, Lesestunden, Meditation, Musik und Basteln ergänzen das Programm entsprechend den Interessen der Patienten. **Spirituelle Betreuung** wird während der Öffnungszeiten je nach Wunsch und Bedürfnis angeboten. Die allgemeine **Beratung und Unterstützung von Angehörigen** ist ein wichtiger Teil unseres Angebotes. Die Tage, welche die PatientInnen im Tageshospiz verbringen, können die Familie entlasten, sodass die Angehörigen die Pflege zu Hause auch längerfristig bewerkstelligen können.

Die Betreuung im Tageshospiz ist kostenlos. Lediglich für die Verpflegung ist ein Unkostenbeitrag von € 7 zu leisten.



Anzahl der begleiteten Personen im Tageshospiz im Jahr 2007

Im Tageshospiz wurden insgesamt 109 Personen im Jahr 2007 begleitet, zusätzlich wurden mehr als 80 Personen in ausführlichen Gesprächen beraten. Dafür wurden neben der Versorgung durch unsere HospizärzIn und durch die diplomierten Palliativpflegekräfte zusätzlich 3.748 Stunden durch ehrenamtliche Hospiz-BegleiterInnen und 1.682 Stunden an sonstigen Diensten aufgewendet. Im Jahr 2007 wurden insgesamt 1158 Patientenbesuchstage verzeichnet, die Durchschnittliche Betreuungsdauer pro PatientIn lag bei 9,4 Tagen, die Auslastung betrug 89,77%

Unterstützung ist überall nötig ...

Ehrenamtlich geleistete Stunden	Beglstd. zu Hause	Beglstd. Krankenhaus	Beglstd. Pflegeh.	Beglstd. Tageshos.	Sonst. ea. Std.	Gesamt Stunden
Hospiz Initiative Pinzgau – Zell a. See	679	127	886		806	2497
Hospiz Initiative Pinzgau – Saalfelden	366	58	751		610	1784
Hospiz Initiative Pongau – Bischofshofen	971	11	117		482	1581
Hospiz Initiative Pongau – Radstadt	1.134	7	161		1.009	2311
Hospiz Initiative Lungau	105	119	129		707	1060
Hospiz Initiative Tennengau	223	171	235		232	861
Hospiz Initiative Flachgau	411	305	260		829	1805
Hospiz Initiative Salzburg Stadt	700	97	320		1.116	2233
Tageshospiz Kleingmainerhof u.a.				3.748	1.682	5429
Gesamt	4.589	894	2.859	3.748	7.471	19.560

HOSPIZ

HOSPIZ BEWEGUNG Salzburg

Bedarfssteigerung

Aus- und Weiterbildung von Hospiz-BegleiterInnen

Ausbau des Hospiz- und Palliativangebotes im Bundesland

Integration ins Gesundheitswesen

Danke!!!

Die Hospiz-Idee braucht Menschen, die diese mittragen und unterstützen. An dieser Stelle gebührt der Dank in besonderer Weise:

- den **ehrenamtlichen BegleiterInnen** der Hospizinitiativen in Stadt und Land Salzburg die unentgeltlich „einfach da sind“ und Zeit und Zuwendung schenken
- den **ehrenamtlichen MitarbeiterInnen** in Vorstand, Beiräten und anderen Funktionen, die sich für die Hospiz-Bewegung einsetzen.
- den **hauptamtlichen MitarbeiterInnen** für ihr tägliches Engagement und ihren Einsatz in der gemeinsamen Verwirklichung der Hospiz-Arbeit.
- allen PartnerInnen für die Zusammenarbeit 2007:

- § Caritas der ED Salzburg
- § Bildungshaus St. Virgil
- § Stadt und Land Salzburg (Abt. 3 und SAGES)
- § Sozialversicherungsträgern
- § Roten Kreuz – LV Salzburg – für die Transporte
- § Lebenshilfe – WS Kreuzhofweg – für Versandarbeiten
- § Steuerbüro Müller-Mang & Partner
- § Agentur Abraham, Scheuer & Partner
- § ORF-Landesstudio Salzburg
- allen Förderern, FreundInnen und WegbegleiterInnen der Hospiz-Bewegung für ihren Einsatz und ihre Unterstützung der Hospiz-Idee:
 - § 1800 fördernden Mitgliedern
 - § allen Spenderinnen & Spendern
 - § allen Sponsoren,
 - § Und vielen weiteren ungenannten Spenderinnen, Spendern und Sponsoren, die uns unterstützt haben, danken wir sehr herzlich!

In Kooperation mit



Reflexion, Aus- und Weiterbildung sichern die Qualität

Reflexion, Aus- und Weiterbildung

Lehrgang für Sterbebegleitung und Trauerarbeit

Der Lehrgang wird gemeinsam mit dem Bildungszentrum St. Virgil zwei Mal pro Jahr durchgeführt. Dieser ist Grundvoraussetzung für die ehrenamtliche Hospizbegleitung. Im Oktober 2006 begann der Lehrgang 19 mit 14 TeilnehmerInnen, der im Mai 2007 erfolgreich abgeschlossen wurde. Lehrgang 20 musste mangels InteressentInnen abgesagt werden. Im September begann der Lehrgang 21, der im Mai 2008 abgeschlossen wird.

Reflexion und Weiterbildung

Wesentlich für eine kompetente Begleitarbeit ist die Reflexion des Geschehens in den Begleitungen, dem dienen

- **Supervision der Ehrenamtlichen**
- **Verpflichtende monatliche Dienstbesprechungen**
- **Einzel- und Gruppengespräche mit Koordinatoren.**
- **Weiterbildungsseminare**

Am Freitag, dem 2. Februar 2007 fand ein **Trommelworkshop** für Ehrenamtliche mit Kurt Bauer statt.

Am 16. und 17. März 2007 machte das Hauptamtlichenteam (Landesleitung & Tageshospiz) eine **Team-Fortbildung** mit Marina Meynier zum Thema: „**Die Kunst des Zuhörens.**“

Am Freitag, dem 23. März 2007 fand die **interreligiöse Abschlussfeier** der Fortbildungsreihe des Spirituellen Beirates zum Thema: „Gesundheit, Krankheit, Sterben, Hoffnung in den verschiedenen Religionen im Kleingmainersaal statt.“

Am 12. Mai 2007 fand eine **Klausur** für das Team der Ehren- und Hauptamtlichen, die im Tageshospiz arbeiten, unter Leitung von Mag. Johannes Dines statt.

SupervisorInnen:

Dr. Istvan Kunz, Dr. Pia Klein, Mag. Liliane Frischenschlager, Stadt Salzburg
Mag. Liliane Frischenschlager, Tennengau
Erika Trampitsch, Lungau
Mag. Helga Brugger, Radstadt

(Mag. Martina Neumayr, Pinzgau – Wechsel)
Mag. Eva-Maria Plank, Bischofshofen, Pinzgau
Der innerorganisatorischen Weiterentwicklung, Qualitätssicherung und dem fachlichen Austausch im Hauptamtlichenteam dienen:

- **regelmäßige Team-Besprechungen**
- **Team- und Einzelsupervision (Dr. Karoline Hochreiter, Supervisorin)**

KoordinatorInnentreffen

Öffentlichkeitsarbeit - Veranstaltungen

- **vierteljährlich Vereinszeitung**
- **SN-Zeitungs-Beilage vor Allerheiligen**
- **Spendenmailings.**
- **Vorträge in Seniorenheimen**
- **Seminare und Vorträge**

Veranstaltungen

Am 24. März 2007 wurde ein **Tag der Offenen Tür** im Tageshospiz für alle InteressentInnen durchgeführt.

Von 22.-23. Juni 2007 führte der **Betriebsausflug** für Haupt- und Ehrenamtliche zum Gosausee.

Der traditionelle **Flohmarkt** im Saal des Kleingmainerhofes wurde vom 31. August bis 2. September 2007 durchgeführt.

Euregio-Hospiztag

Am 4. Oktober 2007 führte die Hospiz-Bewegung Salzburg gemeinsam mit den Hospizinitiativen Traunstein und Berchtesgadner Land den Euregio-Hospiztag im Bildungszentrum St. Virgil durch.

Einer persönlichen Einladung in das Tageshospiz folgte LR. Erika Scharer am 10. Oktober 2007.

Zum Thema Patientenverfügung fanden im Jahr 2007 21 Informationsveranstaltungen in Seniorengruppen der Volkshilfe statt.

Veranstaltungen im Pinzgau und Lungau

Im Pinzgau wurden Trauerfortbildungen mit Mag. Eva Plank zum Thema „Raum für meine Trauer“ in drei Pfarren angeboten und eine Fortbildung mit Anna Grabner zu „Tanz und Trauer“ gemeinsam mit dem KBW.

Im Lungau fand ein gut besuchter Veranstaltungskreis statt: „Patientenverfügung“ (Dr. Irmgard Singh, Dr. Andreas Weiß); Film „Zeit zu Gehen“ (Anita Natmeßnig); „Trauer“ (Elisabeth Reichenpfader).

Lehrgang für Sterbebegleitung und Trauerarbeit
Qualitätssicherung:
Begleitgespräche
Supervision
Weiterbildung
Fortbildung
Gesellschaftspolitischer Auftrag
Öffentlichkeitsarbeit
Veranstaltungen

Vernetzung auf nationaler und regionaler Ebene

HOSPIZ

HOSPIZ BEWEGUNG Salzburg

Entwicklung der Organisation

Vernetzungsarbeit

Dachverband Hospiz Österreich

Vernetzung mit anderen Organisationen ist für ein bedarfsgerechtes Angebot erforderlich. Dem dient die Mitarbeit und Mitgliedschaft bei:

- Runder Tisch des Landes „**Abgestufte Palliativ- und Hospizversorgung für das Bundesland Salzburg**“,
- **Gesundheitsnetzwerk Tennengau**
- **Salzburger Akademie für Palliative Care.** Verein zur Förderung der palliativmedizinischen Aus- und Fortbildung im Bundesland Salzburg, sowie am
- **Qualibu** – Qualifizierungsverbund Salzburg.

Enge Verbindung besteht auch zum **Universitätslehrgang Palliative Care**, an dessen Curriculumentwicklung MMag. Christof S. Eisl beteiligt war und in dessen Rahmen die Hospiz-Bewegung Referenten zu den Themen „Tageshospiz“ und „Ehrenamtlichenarbeit“ einbringt.

Dachverband HOSPIZ ÖSTERREICH

Als Mitglied im Dachverband HOSPIZ ÖSTERREICH ist die Hospiz-Bewegung Salzburg auch in die bundesweiten Entwicklungen eingebunden. Aufgabenbereiche des Dachverbandes waren im letzten Jahr:

1. Lobbying / Öffentlichkeitsarbeit
2. Qualitätsentwicklung Datenerhebung
3. Palliative Care in Pflegeheimen
4. Förderung der ea. Hospizbegleitung in Österreich
5. Hospiz & Palliativbildungsbereich
6. Europäische Zusammenarbeit



Die bundesweite Datenerhebung zum Hospiz- und Palliativbereich sollte zur Qualitätssicherung beitragen und das Hospizanliegen vorantreiben.

Ein wichtiges Thema ist die **Weiterentwicklung und Stärkung des Ehrenamtes** durch

1. Entwicklung von Standards für die EA-Hospizbegleitung
2. Überarbeitung der Befähigungs-Standards für die Ausbildung von EA (Curriculum)
3. Erarbeitung von Empfehlungen für die Zusammenarbeit von HA und EA
4. Aktive Mitarbeit in der ÖBIG-Arbeitsgruppe zum Thema Qualitätssicherung in der EA Hospizarbeit

HOSPIZ ÖSTERREICH ist auch eingebunden in den Prozess, damit die in Art. 15a-Vereinbarung vom Dezember 2004 beschlossene einheitliche Planung und prioritäre **Umsetzung einer Österreich weit gleichwertigen, flächendeckenden abgestuften Versorgung im Palliativ- und Hospizbereich** zur Umsetzung gelangt. Um diese voranzutreiben wurde auf der Basis einer Studie des Österreichischen Bundesinstitutes für Gesundheit eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe eingerichtet. In der Experten-Gruppe ist das Bundesland Salzburg durch die Hospiz-Bewegung Salzburg vertreten. MMag Christof S. Eisl ist sowohl in die **Arbeitsgruppe „Qualitätssicherung/Visitationprogramm im Hospiz- und Palliativbereich“** eingebunden als auch in der **Arbeitsgruppe „Palliative Care in Pflegeheimen“**.

Bei der Generalversammlung des Dachverbandes am 1. Februar 2008 wurde die Präsidentschaft von Sr. Hildegard Teuschl an Frau Waltraud Klasnic übergeben

Unzureichende Integration ins öffentliche Finanzierungssystem

„Die Hospizbewegung klopft seit langem an die Tore des Krankenversorgungssystems. Niemand kann sich diesem mächtigen Humanisierungsimpuls verweigern. Die große Bürgerbewegung und erfolgreiche Menschenrechtsbewegung der letzten zwei Jahrzehnte für Menschen in der letzten Lebensphase hat viele ihrer Ziele erreicht. Dennoch ist die Hospizbewegung und sind die Hospize im deutschsprachigen Raum nicht fester und integrierter Bestandteil des Versorgungs- und damit auch des Finanzierungssystems.“¹ Heute können wir zwar erfreut feststellen, dass die 2001 eingemahnte Integration ins Gesundheitswesen zunehmend Platz gegriffen hat, eine Integration in das öffentliche Finanzierungssystem ist aber noch nicht in entsprechender Weise geglückt.

Einnahmen 2007

Das Jahr 2007 hat deutlich auf die fehlende Stabilität die Finanzierungsstruktur aufmerksam gemacht: Als finanzielle Mittel standen dem Verein Hospiz-Bewegung Salzburg 2007 insgesamt 440.500 Euro zur Verfügung.

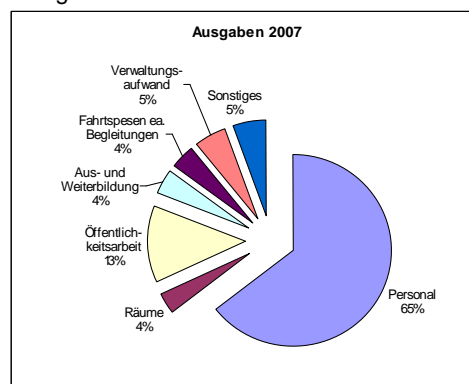
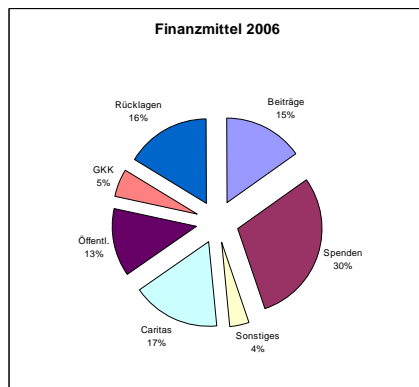
- § Eine wesentliche Säule der Finanzierung des laufenden Betriebes sind die Einnahmen an Spenden in der Höhe von 163.342 Euro und Mitgliedsbeiträgen in der Höhe von 50.100 Euro.
- § Wichtige finanzielle Unterstützung erhalten wir von der Caritas der Erzdiözese Salzburg in Form einer Personalsubvention in der Höhe von 94.200 Euro.
- § Die Subventionsbeträge von Stadt und Land Salzburg, SAGES und Gemeinden betragen gesamt 73.000 Euro.
- § Die Sozialversicherungsträger haben für die ärztliche Leistung im Tageshospiz 29.700 Euro beigesteuert.
- § Im Vorjahr musste mit über 89.000 Euro Abgang auf die Rücklagen zurückgegriffen werden. Der Anteil der Eigenerwirtschaftung liegt bei 65%.

Ausgaben 2007

Die Gesamtausgaben des Vereins betragen 550.000 Euro (+3,5%),

- § 240.700 Euro flossen davon in das Tageshospiz.
- § 102.700 Euro konnten wir direkt in das Angebot der regionalen mobilen Hospizbegleitung investieren.
- § Insgesamt betragen die Personalkosten mit 353.500 Euro 65% des Gesamtbudgets
- § 22.000 Euro (4%) in die Fahrtspesen der ehrenamtlichen BegleiterInnen, nur 19.300 Euro (4%) in Räume und Betriebskosten und 58.100 Euro (10%) in Verwaltung und sonstiges.
- § Sehr wichtig ist uns die Bildungsarbeit, in Supervision, Veranstaltungen und Seminare wurden 24.400 Euro (4%) investiert.
- § um auf die Anliegen der Hospiz-Bewegung aufmerksam zu machen wurden in Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen 72.500 Euro (13%) investiert,

Ehrenamtlich geleistete Arbeit scheint als Wirtschaftsfaktor in der Bilanz nur insofern auf, als sie durch Ausbildungskosten, Einsatzleitung und Begleitung durch Supervision, Dienstbesprechungen Kosten verursacht.



¹ Andreas Heller und Katharina Heimerl, Vom Modell zum Regelfall. Aus Modellen der Hospiz- und Palliativarbeit lernen. In: Heimerl, K. u. Heller, A. (Hg.), Eine große Vision in kleinen Schritten, Freiburg i. B. 2001.

Hospiz-Initiativen in allen Regionen im Bundeslandes Salzburg

Hospizteam Saalfelden

Gegründet 1999

Derzeit 14 ehrenamtliche BegleiterInnen.

Zusammenarbeit mit dem Palliativ- und Hospizteam Pinzgau.

5760 Saalfelden,
Loferer Straße 36
Leitung: Veronika Herzog
Mobiltelefon: 0676/848 210 556
E-mail: saalfelden@hospiz-sbg.at

Palliativ- und Hospizteam Pinzgau

Hospizteam Zell am See gegründet 1999

Derzeit 21 ehrenamtliche BegleiterInnen.

Seit Mai 2003 Palliativteam Pinzgau der Caritas Salzburg unter gemeinsamer Leitung mit Hospizteam Zell am See.

5700 Zell am See,
Seehofgasse 2
Leitung: Edith Trentini
Telefon 06542/74620
Mobiltelefon: 0676/848 210 557
E-mail: zellamsee@hospiz-sbg.at

Palliativ- und Hospizteam Lungau

Hospiz-Initiative Lungau gegründet 1995.

Derzeit 10 ehrenamtliche BegleiterInnen.

Seit Mai 2005 Palliativteam Lungau der Caritas Salzburg unter gemeinsamer Leitung mit Hospiz-Initiative Lungau.

5580 Tamsweg,
Bahnhofstraße 17
Mobiltelefon: 0676/848 210 559
Einsatzleitung: Elisabeth Huber
Telefon: 06474/26 875
E-mail: lungau@hospiz-sbg.at

Hospizteam Radstadt

1998 eigener Hospizverein gegründet, seit 2005 Teil der Hospiz-Bewegung Salzburg.

Derzeit 22 ehrenamtliche BegleiterInnen und 6 Ehrenamtliche in anderen Funktionen

Zusammenarbeit mit dem Palliativ- und Hospizteam Pongau.

5550 Radstadt, Moosallee 50
Leitung: Heidi Schorn
Administration: Dorothea Thurner
Repräsentant: Dr. Andreas Kindler
Mobiltelefon: 0676/848 210 563
E-mail: radstadt@hospiz-sbg.at

Palliativ- und Hospiz-Team Pongau

Hospizteam Bischofshofen gegründet 1998.

Derzeit 17 ehrenamtliche BegleiterInnen.

Seit März 2004 Palliativteam Pongau der Caritas Salzburg unter gemeinsamer Leitung mit Hospizteam Bischofshofen.

5500 Bischofshofen,
Gasteinerstraße 9a
Leitung: Sabine Dietrich
Administration: Sieglinde Neuböck
Telefon 0664/5024877; Mobiltelefon: 0676/848 210 420
E-mail: bischofshofen@hospiz-sbg.at

Hospiz-Initiative Tennengau

Gegründet 2001

Derzeit 12 ehrenamtliche BegleiterInnen

Seit 2005 Mitbetreuung der Palliativstation im Krankenhaus Hallein.

c/o KH Hallein
5400 Hallein,
Bürgermeisterstraße 34
Leitung: Christine Mitterlechner
Telefon: 0676/848 210 558
E-mail: tennengau@hospiz-sbg.at

Hospiz-Initiative Flachgau

Gegründet 2004

Derzeit 12 ehrenamtliche BegleiterInnen

5202 Neumarkt,
Kirchenstraße 3
Leitung: Renate Moser
Telefon 0676/848 210 555
E-mail: flachgau@hospiz-sbg.at

Hospiz-Initiative Salzburg-Stadt und Tageshospiz Kleingmainerhof

Gegründet 1992

Derzeit 30 ehrenamtliche Hospiz-BegleiterInnen und 4 Ehrenamtliche in anderen Funktionen.

Seit Eröffnung des Tageshospizes 2000 werden die drei Teams vom Tageshospiz Kleingmainerhof aus geleitet.

5020 Salzburg,
Morzger Straße 27
Dr. Irmgard Singh, Hospizärztin
DGKS Barbara Baier
DGKS Heike U. Paul
DGKP Oswald Schmiedseder
Telefon 0662/822310
E-mail: stadt@hospiz-sbg.at

Öffnungszeiten Tageshospiz:
Montag, Mittwoch, Donnerstag
Jeweils von 08:30 – 16:30 Uhr
E-mail: tageshospiz@hospiz-sbg.at

Dachorganisation Hospiz-Bewegung Salzburg

Bürozeiten:

Montag-Donnerstag 8:00-13:00
Freitag: 8:00-12:00

5020 Salzburg,
Morzger Straße 27
MMag. Christof S. Eisl
Annemarie Russegger
Ing. Mai Ulrich
Telefon 0662/822310
E-mail: info@hospiz-sbg.at

HOSPIZ

HOSPIZ BEWEGUNG Salzburg

Engagierte Menschen, die beim Ausbau der regionalen Initiativen helfen und sich zu ehrenamtlichen Hospiz-Begleiterinnen ausbilden lassen sind weiterhin sehr gefragt.